



**Republik Österreich**

DER BUNDESKANZLER

**II-2201** der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

A-1014 Wien, Ballhausplatz 2

Tel. (0222) 66 15/0

DVR: 0000019

Zl. 353.110/0-III/4/85

14. Jänner 1985

An den  
Präsidenten des Nationalrates  
Anton BENYA

993 / AB

1985 -01- 17

Parlament  
1017 W i e n

zu 10171J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Jankowitsch und Genossen haben am 28. November 1984 unter der Nr. 1017/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend den ersten Energiedialog (Nord-Süd Dialog auf dem Gebiet des Energiewesens; Haltung Österreichs) gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welche Möglichkeit für die Aufnahme eines internationalen Energiedialoges sehen Sie - unter Berücksichtigung der Haltung der betroffenen internationalen Organisationen bzw. besonders interessierter Ländergruppen - im gegenwärtigen Zeitpunkt?
2. Welche Initiativen könnte Österreich - insbesondere unter Ausnützung des Umstandes, daß sich der Sitz der OPEC in Wien befindet - ergreifen, um die Bereitschaft beider Seiten zur Aufnahme eines solchen Dialogs zu stärken?"

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten.

Zu Frage 1:

Die Frage der Aufnahme eines sogenannten internationalen Energiedialoges, d.h. der Beziehungen zwischen Erdölförder- und Erdölverbraucherländern bildet seit Bestehen der Internationalen Energieagentur (IEA) im Rahmen der OECD (1974) ein Hauptarbeitsziel dieser Organisation, der neben den meisten westlichen Industriestaaten auch Österreich als Gründungsmitglied angehört. Über die zu wählende Art einer Zusammenarbeit mit der OPEC und deren Mitgliedern bestehen allerdings seit jener sehr unterschiedliche Auffassungen, sodaß noch keine akkordierte Vorgangsweise vereinbart werden konnte.

- 2 -

Den in jüngster Zeit wieder häufiger gewordenen Vorschlägen zur Aufnahme eines formellen multilateralen Dialogs zwischen IEA und OPEC stehen maßgebliche Staaten, wie etwa die USA, aber auch Großbritannien, Japan, die BRD und Norwegen nach wie vor skeptisch bis ablehnend gegenüber. Sie bevorzugen auch weiterhin deutlich einen bilateralen Rahmen für ihre Kontakte mit Ölförderländern der Dritten Welt.

Zu Frage 2:

Österreich hat stets größten Wert darauf gelegt, daß in den Beziehungen zu den Ölexportländern unter Vermeidung jeglicher Konfrontation eine kooperative Haltung eingenommen wird. Es werden daher sämtliche Bemühungen und Initiativen unterstützt, die eine bessere Verständigung im Nord-Süd-Dialog erwarten lassen.

Infolge der zurzeit noch bestehenden Entspannung auf dem Weltenergiemarkt sowie der zahlreichen bereits bisher gepflogenen bilateralen Kontakte scheinen gegenwärtig relativ günstige Voraussetzungen für die Einleitung eines formellen multilateralen Energiedialogs gegeben zu sein. Sein Zustandekommen wird allerdings sehr maßgeblich von der Haltung der USA abhängig sein.

Österreich wird auch in Zukunft seine bisherige Haltung in der Frage der Aufnahme eines multilateralen Energiedialogs beibehalten und diesbezügliche Bemühungen insbesondere im Rahmen der IEA unterstützen. Eine darüber hinausgehende Initiative Österreichs im Sinne der gegenständlichen Anfrage dürfte aber im Hinblick auf die gegebene politische Konstellation zurzeit nicht aussichtsreich sein. Die Labilität des Erdölmarktes, aber auch die Funktion Österreichs als Gastland der OPEC lassen überdies eine besonders behutsame Vorgangsweise angebracht erscheinen.

